

Geheimnisse der Wahlenbücher.

Von

Stadtrath Gerlach.

Eine ganz eigenthümliche, mysteriöse Erscheinung in der bergmännischen Literatur sind die sogenannten „Wahlenbücher.“ Dieselben, aus den vorigen Jahrhunderten stammend und nur vereinzelt in Abschriften vorkommend, enthalten Aufzeichnungen angeblich von Wahlen oder Wälschen, welche aus Italien und namentlich der Stadt Venedig, die sich damals in wichtiger Handelsverbindung mit Deutschland befand, kamen, um hier in aller Stille vornehmlich Waschgold, edle Krystalle und andere bergmännische Schätze zu sammeln. Es mag dies ihren aufmerksamen Beobachtungen und technischen Fertigkeiten wohl auch hier und da in reichem Maße gelungen sein; wenigstens erzählt die Sage mancherlei Beispiele, wie in Deutschland gar ärmlich erschiene Goldsucher in den reichsten Palästen Venedigs wiedergefunden worden wären.

Liegt auch der Inhalt dieser Wahlenbücher dem jetzigen Stand der Bergwissenschaft fern, ja könnte man sogar die Vermuthung aufstellen, daß dieselben gar nicht von Wälschen, sondern vielleicht nur von angeblich bergverständigen Leuten im Lande herrühren, welche den Aberglauben wie die Goldsucht ihrer Zeit zu ihrem eigenen Vortheil auszubeuten und sich selbst wie ihrer geheimnißvollen Wünschelruthe erhöhtes Ansehen zu verschaffen suchten, — so ist doch die ganze Erscheinung dieser Wahlenbücher immerhin von Interesse, zumal nicht in Abrede gestellt werden kann, daß an manchen Orten, welche darin als goldhaltig bezeichnet sind, wenigstens Spuren von Gold wirklich vorkommen, und als man in unserem Gebirge auch noch in dem jetzigen Jahrhundert Fremde auf dergleichen Wahlenstreifzügen beobachtet haben will.